

leichtlich können verändert oder alterirt werden, ganz und gar verlohrt werden. Ja das Corpus oder Leib unserer köstlichen Materie, würde die Gewalt ihres Feuers nicht vertragen können, sondern würde in gar kurzer Zeit ganz und gar verzehret, oder an ihrer innerlichen Natur der massen verderbt werden, daß nach Veränderung und Zerstörung ihres jungfräulichen Saamens, sie ganz unfruchtbar verbleiben würde.

So lernet mein lieber Sohn! zum Beschluß dieses Capitels von mir, daß das verborgene Geheimniß der natürlichen Calcination der Weisen, anders nichts ist, als daß man das lebendige Wasser, oder den Geist der Welt tödte, und natürlicher Weise zu einem Salz der Natur macht, also daß von unserer köstlichen Materie nichts verderbet werde oder zu schanden gehe, sondern ihre Porosität und gehärende Kräften, welche sie vor der philosophischen Calcination gehabt, erhalte.

CAP. VIII.

**Wie unser natürlicher Kalk, soll natürlicher Weise gewaschen und weiß gemacht werden.** Das ist, welchergestalt unsere Erden soll mit dem immerwährenden Wasser des Lebens der Weisen besprengt, getränkt, und genähret werden.

**Mein Sohn!** nachdem ich euch die Ursachen gesagt, warum die Weisen ihre Materie calcin

## 60 Cap. 8. von natürlicher Waschung

calciniren, so will ich euch nicht verbergen, daß der andere Terminus so der Calcination zuwider ist, ist die Inhumatio, welche geschieht durch die Eintränkung, so da die Trockenheit unserer Calcination erweicht und befeuchtet. Sie macht das Leibliche geistlich, sie macht das Fixe flüchtig, und das Schwere leicht. In Summa, die natürliche Calcinirung und Eintränkung der Weisen, seynd zwey Ding, welche unser Werk vollenden und vollkörnlich machen; dann das eine tödtet den lebendigen Leib, und das ander macht den todten Leib lebendig, und gibt ihm ein neues Leben, wenn nur die Eintränkung, durch und mit unserem lebendigen und trockenen Wasser des wässerigen Feuers, oder feurigen Wassers geschehen ist, nemlich künstlich nach mensur und Proportion, wie es zu dem principio activo der Natur, behörlich und vonnöthen ist. Es müssen sag ich, diese Eintränkungen mit gar gelinder abgemessener und zum Effect oder Wirkung der Natur proportionirter Wärme, und moderirten Kälte geschehen. Das ist, es muß die Wärme durch die Kälte, und die Kälte durch die Wärme gebrochen werden. Und wisset hiemit, daß diese geheime Kunst zwischen der Kälte und der Wärme, eben dasjenige ist, welches die Seel und das Leben in den Leib bringt; Und gedenket wohl daran, daß wenn wir zu der hohen Vollkommenheit unsers grossen Meisterstücks gelangen wollen, das ganze

Der Phil  
ganze Geheim  
bestehet, in d  
der gelinder  
man gleich w  
und glaubet  
und Intencio  
und insonderh  
er eintränten  
calciniren auch  
ie den Saam  
elbe erwärme  
daß sie begie  
schwängern i  
igen und na  
on unserem  
ich ziehet, w  
Schroester u  
wann die Er  
hre wässerige  
lung der W  
wir daß sie ein  
igkeit überkom  
ruemer und z  
gleich wie unfe  
en trocken ist  
flüssigen Feuch  
uch über die  
et sie auch fet  
en Ding so  
nd von dem  
at, zu erfes

ganze Geheimniß und Meisterstück der Kunst besteht, in der Maßgebung und Proportion der gelinden und öftern Eintränkung, welche man gleich wie einen Thau muß beybringen. Und glaubet mir fürwahr, das aller Fleiß und Intention der Weisen einig und allein, und insonderheit dahin gegangen, daß sie möchten eintränken und austruckenen. Darum calciniren auch die Weisen ihre Erde, darinn sie den Saamen wollen werffen, damit sie dieselbe erwärmen und dergestalt durstig machen, daß sie begierig sey zu trinken, und sich zu schwängern überflüssiger massen, mit der saftigen und natürlichen Feuchtigkeit, welche sie von unserem Wasser des Lebens aus und an sich ziehet, welches Wasser ihre Mutter, ihre Schwester und ihre Nährerin ist. Dann wann die Erde in der natürlichen Calcination, ihre wässerige Feuchtigkeit durch die Eintränkung der Weisen verlohren hat, so machen wir daß sie eine andere radicalische fette Feuchtigkeit überkomme, welche ihrer Natur viel bequemer und zuträglicher ist. Ich sage also, gleich wie unser natürlicher Kalk über die massen trocken ist, und von allen fremden überflüssigen Feuchtigkeiten entlediget, also ist sie auch über die massen sehr dürstig, darum trinket sie auch sehr begierlich, sich mit demjenigen Ding so sie verlohren, wieder zu erquickern und von demjenigen Ding, so sie verlohren hat, zu ersetzen.

Mein

62 Cap. 8. von natürlicher Waschung

Mein Sohn! ihr solt das wissen, daß wenn die Theil, darinn die Grundfeuchtigkeit, oder humidum radicale in dem Menschen besteht, stets nach einander austrucknen; man soll versichert seyn, daß der Todt bald vorhanden ist, darum daß die lebhafteste Feuchtigkeit nicht mehr in ihm sich befindet, in welcher seine natürliche Wärme sich erzeugte und erhitzte. Eine solche Beschaffenheit, kan man sagen, hat es auch mit unserer kostbarlichen Materie, wenn sie calcinirt worden ist. Wenn sie aber oftermal eingetränket, zertheilet, und in gar kleine Theil durch oftmahlige Kochung eingetränket und vermischet wird, ja weñ diese Kochung gelindiglich geschicht; zu dem Ende, daß der wässerige Rauch resolvirt und aufgelöset, und seine Grundfeuchte austrucknet und inspissirt oder dick gemacht werde: Alsdann sag ich, so mehret sich, und wächst die natürliche Wärme, und multiplicirt oder vermehret sich das Feuer.

Durch diese Ding, will ich euch zu verstehen geben, daß die Operation oder Wirkung der Nahrung, die wir unserer Materie geben, geschicht ganz gleichförmig und der Natur-gemäß, darum dieweil die Nahrung, die wir ihr geben, durch unsere oftmahlige Eintränkung, anders nichts ist, als eine Bewegung, welche von der natürlichen Wärme herfließet.

Die Weisen sagen, daß ein zusammengesetztes Ding, bestehet in vielerley an einander hangenden und unterschiedenen Theilen, welche in stetswährender Nahrung oder Unterhaltung und

der P  
und Abgang  
sich und Ver  
nenhro form  
Nahrung ge  
Erzeugung u  
seinem Fern  
setzt ihr Klir  
durch eine Au  
erschiedene  
af die Einbe  
Nahrung geh  
ist der Allm  
e Theile hab  
Natur. Di  
en Theilen  
Vereinigung  
othwendig,  
Ding oder S  
stoweniger  
e Ernähreim  
Mein So  
ich zu verkä  
Substanz unse  
etränket, noch  
mehret wird  
malischen N  
ling die ihre  
id zur Nahr  
Diejenige,  
it sie ihren  
ihren, habe  
e sie dann a

und Abgang bestehen, dieweil allezeit ein Zu-  
 fluß und Verlust oder Abgang dabey ist. Dan-  
 nenhero kommt es, daß man ihm allezeit muß  
 Nahrung geben, damit es allezeit einen Zufluß,  
 Erquickung und Ersetzung bekomme, bis es zu  
 seinem Termino oder Ziel gelanget. Hiedurch  
 sehet ihr klärlich, daß alle Nahrung geschieht  
 durch eine Auswerfung, Einbehaltung und un-  
 terschiedene Theil. Ja ihr wisset auch wohl,  
 daß die Einbehaltung allezeit geschieht in den zur  
 Nahrung gehörigen Theilen, durch und vermit-  
 telt der Assimulation, welche dieselbige nähren-  
 de Theile haben, mit dem Genährten in der  
 Natur. Die Auswerfung aber geschieht in des-  
 sen Theilen die der Natur ungleich und der  
 Vereinigung zuwider seynd, dannenhero ist es  
 nothwendig, daß alle Nahrung, auswürfliche  
 Ding oder Feces bey ihr führe, obschon nichts  
 destoweniger ein jedes Theil der Ernährung ei-  
 ne Ernährerin ist.

Mein Sohn! ich hab mir fürgenommen,  
 euch zu verständigen, daß die mercurialische  
 Substanz unserer natürlichen Erden, nicht ein-  
 getränket, noch gewaschen, noch genähret, noch  
 gemehret wird, als von den Dingen, so ihrer mer-  
 curialischen Natur gleich seynd, und alle andere  
 Ding die ihre Natur zuwider seynd verwirft,  
 und zur Nahrung keineswegs annimt.

Diejenige, welche die Weisen gefragt, wo-  
 mit sie ihren Stein und neu-gebohrnes Kind  
 nähreten, haben sie zur Antwort bekommen, (wel-  
 che sie dann auch in Schriften hinterlassen,) sie  
 nähre

## 64 Cap. 8. von natürlicher Waschung

nähreten ihren Stein mit dem Salz der Natur, mit dem gekochten Wind und gemeinem Wasser, durch oftmahlige philosophische Eintränkungen.

In Summa, ihr solt wissen, daß in dem philosophischen Werk, daß allzuviel und allzuwenig Eintränken und Austrucken, zwey wiederwärtige Dinge seynd. Jedoch ist allhier zu merken, daß das Allzuvieler, allermassen der Vollkommenheit zuwider ist, es geschehe gleich bey dem Eintränken oder bey dem Eintrucken der Materie. Daß zu wenige, so dem zu vielen zuwider ist, bestehet hingegen allezeit in dem Steg und Weg, der wahre Maas der Natur, darum ist das Allzuwenige jederzeit zu loben, es geschehe bey dem Eintränken oder bey dem Austrucken. Derowegen so gedenket daran, daß eine kleine Eintränkung nur eine kleine Austruckung, und eine kleine Austruckung auch nur eine kleine Eintränkung erfordert.

Wenn ihr erkennet daß durch ein übermäßiges Feuer unsere Materie allzuviel austrucket und schwach wird, so solt ihr sie durch proportionirte Eintränkung stärcken. Ihr könnt ihr alsdann stärkere oder mehrere Speisen zu essen geben, dann wann man ihr mehr gebe als sie vertragen oder verdauen könnte, so würde unser Werk dardurch verderbt werden, ihr wisset wohl daß man nicht trinkt, wenn man nicht auch isset, und daß man nicht isset, wenn man nicht auch trinkt; aber habt acht, daß ihr nicht überschwenklich viel zu trinken gebet, dann

der Ph  
dann wann  
so würde sie  
in dem das  
so würde sie  
Derowegen  
schungen und  
sen allgemach  
doch mit groß  
nicht ein al  
Weisen ihre  
den und we  
sey.  
Dieses C  
sticht der We  
türlichen W  
Ihr solt a  
chen Calcim  
die metallis  
Natur, glei  
mehr einige  
wenn sie nich  
den. Nun i  
wirklichen kö  
dem ihr sie o  
Feuer des W  
Feuer gewalt  
der lebendig  
so in der W  
Und wann ihr  
unsere Köstli  
Weise in der  
lers feurigen

der Philosoph. calcinirten Erden. 65

dann wann ihr ihr zu viel Wasser soltet geben, so würdet ihr euer ganzes Werk verderben, dann in dem daß ihr unsere Erde woltet eintränken, so würdet ihr sie verderben.

Derowegen solt ihr wissen, daß die Abwaschungen und Eintränkungen der Weisen, müssen allgemach und nach und nach geschehen, und doch mit grosser Kunst. Aber bildet euch darum nicht ein, als wenn das Wasser darmit die Weisen ihre kostbarliche Materie waschen, baden und weiß machen, ein gemeines Wasser sey.

Dieses Stück ist der Spiegel und das Hauptstück der Weisen, bey ihrem Vorhaben des natürlichen Werks ihres Steins.

Ihr solt auch wissen, daß nach der natürlichen Calcination, unsere jungfräuliche Erde die metallische Saamen und Schwefel der Natur, gleichsam todt seynd, und nimmermehr einige Kraft noch Leben haben würden, wenn sie nicht solten wieder auferweckt werden. Nun ist es aber gewiß, daß sie nimmerwürcklichen können auferweckt werden, als nach dem ihr sie oft und vielmahl in dem Flamm-Feuer des Wassers des Lebens und himmlischen Feuer gewaschen und gebadet habt, welches der lebendigmachende Vater ist, der alle Ding so in der Welt seynd, zeuget und gebieret. Und wann ihr durch oftmahlige Wiederholung, unsere köstliche Materie, werdet natürlicher Weisa in den lebendigmachenden Strahlen unsers feurigen Wassers und wässerigen Feuers

E

werdet

66 Cap. 8. von natürlicher Waschung ꝛc.

werdet gewaschen und gebadet haben, so werdet ihr alsdann vor gewiß sagen können, daß der Leib, so da todt war, wiederum auferweckt ist, und daß er neu geböhren ist und ein glorificirter Leib worden, durch die Vereinigung dieses Geistes des Lebens. Ich sag daß alsdann unser essentialischer Schwefel und Salz und jungfräuliche Erden, nachdem sie von den lebendig machenden Influenzen der Sonnen geschwängert worden, werde philosophischer Weise sublimirt und erhöht seyn. Das ist, wenn die jungfräuliche Erde der Philosophen wird aufgestiegen seyn in den Himmel, und wenn der Himmel wird herunter gestiegen seyn auf die Erden. Alsdann wird unsere Erde der Weisen, (nachdem sie wird von den reinsten und heilsamsten Influenzen des Gestirns geschwängert seyn,) durch solches Mittel gedänaet und begabet werden, mit und von ihrer natürlichen Fettigkeit, ja sie wird auf diese Weise sehr wohl präparirt und fähig seyn in ihren Bauch einzunehmen, den metallischen Saamen des lebendigen Golds der Philosophen, welcher sich in ihr auflößt, und so natürlich verfaulet, als wie das Weizen-Korn in der elementarischen Erden.

Sehet da! das seynd die gewisse und wahrhafte Eintränkungen und natürliche Waschungen der Weisheit, welche unvermeidlich nothwendig seynd zu der Zusammensetzung unsers Steins, davon ihr die Practic zu End dieses Buchs werdet lehren.

CAP.

Weldet  
bische  
Weisen  
den,

Nachdem  
Weise  
philosophi  
vorbringen  
nüglichen  
richten.  
von Ofen  
den Feuer  
liche Mate  
heit zu b

Wann  
tungen und  
vollendet h  
Materie se  
alsdann ne  
und thut d  
Prophecin  
in das phil  
Hermetisch  
ihre weder zu  
rie in unfer  
fals zu groß  
Mercurius